



Georg Fraser

Stadtgespräch

Komödie

Gesellschaftskomödie in drei Akten

6D 8H

2 Dek.

UA: 10.10.1940, Landestheater Linz

Eine Millionenerbschaft stellt eine Familie auf die Probe und entlarvt, was Freundschaft, Liebe und Ansehen wirklich wert sind.

Der Textilfabrikant Edmund Hauck steckt mit seinem Unternehmen in einer schweren finanziellen Krise. Seine Freunde, der Bankier Flaschitz, der Industrielle Kada und der Rechtsanwalt Güll, bieten Hilfe an – allerdings nur unter Bedingungen, die Hauck einen großen Teil seiner Selbstständigkeit kosten würden. Sein Sohn Peter tritt überraschend in die Firma ein und beginnt, eigene Wege zur Rettung des Familienunternehmens zu suchen.

Eine überraschende Wendung bringt Haucks Frau Juliane: Sie erbt von einem amerikanischen Freund ihres verstorbenen ersten Mannes drei Millionen Dollar. Die Nachricht macht sie schlagartig zum Mittelpunkt des gesellschaftlichen Interesses. Doch Juliane erkennt schnell, wie sehr Geld Freundschaften, Beziehungen und Ansehen verändert, und will sich von der Erbschaft wieder befreien. Gleichzeitig gerät ihre Ehe mit Edmund durch Gerüchte über ihre Vergangenheit in eine Krise.

Während die vermeintlichen Freunde sich zunehmend als eigennützig erweisen, gelingt es Peter, Flaschitz eine Börsenmanipulation nachzuweisen und damit die Existenz der Hauck-Werke zu sichern. Auch die Ehe seiner Eltern übersteht die Krise: Ein Brief des amerikanischen Erblassers bestätigt Julianes Aufrichtigkeit und entkräftet Edmunds Zweifel. Am Ende verzichtet Juliane auf die Millionen – und Edmund erkennt, dass Vertrauen und menschliche Verbundenheit mehr wert sind als gesellschaftliches Ansehen und Reichtum.

Georg Fraser

(* 1893 in Köln | † 1964 in Berlin)

Georg Fraser, bürgerlicher Name August Hermann Zeiz, war Schriftsteller, Verleger und



politischer Aktivist gegen den Faschismus.

Nach der Schule absolvierte Fraser eine Verlagslehre in München. 1915 heiratete er Gertrud Segall (1893–1944), die Tochter eines jüdischen Kaufmanns. Zeiz nahm als Soldat am Ersten Weltkrieg teil, 1917 wurde er schwer verwundet. In den 1920er-Jahren war er journalistisch tätig und als Autor von Unterhaltungsstücken und Komödien. Im Herbst 1935 emigrierte er mit seiner Familie nach Österreich, wo er seine Karriere als Stückeschreiber fortsetzte und bis 1938 Chefdramaturg des Wiener Scala-Theaters war. Daneben führte er die Geschäfte des Georg-Marton-Verlages. Sein Sohn Hanno Zeiz alias Thomas Sessler führte den Verlag ab 1968 von Wien aus unter dem Namen Thomas Sessler Verlag weiter. Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich erreichte Zeiz durch Rückgabe der Verlagskonzession, dass der von ihm geführte Verlag der „Arisierung“ entging. 1938/39 wurde er in Polizeigewahrsam genommen. Nach seiner Entlassung führte er eine Doppelexistenz als erfolgreicher Theaterautor und heimlicher Fluchthelfer. Er nutzte die Räumlichkeiten des eingestellten Marton-Verlages als eine Art Nachrichtenzentrale, über die er Verbindung mit dem Ausland hielt. Erst Anfang 1943 kam es zur Enttarnung von Zeiz' Fluchthilfe-Aktivitäten. Von Februar bis Juli 1943 befand er sich wiederum in Polizeigewahrsam; anschließend war er bis Januar 1944 Insasse des Konzentrationslagers Dachau. Seine Frau wurde ebenfalls verhaftet; sie kam im KZ Auschwitz ums Leben. Nach seiner Entlassung aus dem KZ schloss sich Zeiz der österreichischen Widerstandsgruppe „O5“ an. Ab Dezember 1944 gehörte er dem Siebenerausschuss, dem Führungsstab der O5, an.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs baute Zeiz den Marton-Verlag wieder auf. Seine Widerstandsaktivitäten während des Dritten Reichs wurden in Österreich kaum gewürdigt. Zeiz verbrachte seine letzten Lebensjahre in Berlin.